

**Hinweise zur Grundlage und Durchführung des fachdidaktischen Kolloquiums im Rahmen des Lehrgangs 2
Sonderpädagogik für einen horizontalen Laufbahnwechsel gem. §21 LBG**

Format	Hinweise				
<p>Dokumentation</p> <p>Mit Dokumentation sind gemeint:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutachten • Sonderpädagogische Berichte • Individuelle Bildungsplanungen mit Beschreibung der Lernausgangslage eines Schülers im Rahmen des eigenen Unterrichts • Protokolle von Gesprächen und Testergebnissen • Die personbezogenen Daten sollten anonymisiert sein. • Es gibt keine formalen Angaben. Die Dokumentation orientiert sich an den Vorlagen/Vorgaben der jeweiligen Schule /SSA/RP und wird an die Anforderungen der Seminare für Ausbildung 	<p>Die Dokumentation ist die Grundlage für das Kolloquium. Folgende Qualitätskriterien sollten für das Verfassen der Dokumentation handlungsleitend sein.</p> <p>Alle Dokumentationsformen sollten...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... auf Basis eines bio-psycho-sozialen Modells verfasst sein. ... adressatenbezogen formuliert sein. ...sollten entsprechend des Auftrags und des Ziels ausgestaltet sein. <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20%;"></td> <td>Die Dokumentation..</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center; vertical-align: middle;">Diagnostische Fragestellung</td> <td> <p>...beschreibt den diagnostischen Auftrag. ...formuliert im Rahmen einer prozessorientierten Diagnostik die diagnostische Fragestellung zu einem diagnostisch relevanten Sachverhalt auf der Ebene von Aktivität und Teilhabe</p> <p>oder</p> <p>...formuliert im Rahmen eines Feststellungsverfahrens die diagnostische Fragestellung zu den diagnostisch relevanten Sachverhalten auf der Ebene von Aktivität und Teilhabe.</p> </td> </tr> </table>		Die Dokumentation..	Diagnostische Fragestellung	<p>...beschreibt den diagnostischen Auftrag. ...formuliert im Rahmen einer prozessorientierten Diagnostik die diagnostische Fragestellung zu einem diagnostisch relevanten Sachverhalt auf der Ebene von Aktivität und Teilhabe</p> <p>oder</p> <p>...formuliert im Rahmen eines Feststellungsverfahrens die diagnostische Fragestellung zu den diagnostisch relevanten Sachverhalten auf der Ebene von Aktivität und Teilhabe.</p>
	Die Dokumentation..				
Diagnostische Fragestellung	<p>...beschreibt den diagnostischen Auftrag. ...formuliert im Rahmen einer prozessorientierten Diagnostik die diagnostische Fragestellung zu einem diagnostisch relevanten Sachverhalt auf der Ebene von Aktivität und Teilhabe</p> <p>oder</p> <p>...formuliert im Rahmen eines Feststellungsverfahrens die diagnostische Fragestellung zu den diagnostisch relevanten Sachverhalten auf der Ebene von Aktivität und Teilhabe.</p>				

<p>und Fortbildung der Lehrkräfte angepasst.</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Fragestellungs-analyse</p>	<p>... nimmt theoriegeleitet (bspw. CHC-Modell, Theorien zur Lese – und Schreibentwicklung, Aneignungsebenen, mathematische Kompetenzmodelle, Verhaltensklärungsmodelle etc.) relevante Aktivitäts -und Teilhabebereiche in den Blick. ...benennt daran anknüpfend Körperfunktionen und ggf.- strukturen, die im Zusammenhang mit den o.g. Aktivitäts-und Teilhabebereichen stehen. ...benennt daran anknüpfend Kontextfaktoren (personenbezogene Faktoren und Umweltfaktoren), die im Zusammenhang mit den o.g. Aktivitäts- und Teilhabebereichen stehen.</p> <p>und/oder</p> <p>folgt bei einer dem Verhalten zugrunde liegenden Fragestellung einen verstehenden Zugang: ...beschreibt das Verhalten mehrperspektivisch. ...stellt eine Eingangshypothese im Abgleich mit den 8 Themenfeldern auf</p>
	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Datenerhebung</p>	<p>... wählt theoriegeleitet passende diagnostische Methoden aus. (Formelle/ informelle Verfahren/ systematisierte Beobachtung/ Interview/ Fehleranalyse etc.) ...erhebt diagnostische Daten in unterschiedlichen Situationen. ...sammelt diagnostische Daten aus unterschiedlichen Perspektiven (Kind/Jugendlicher/junger Erwachsener, Eltern, ggf. weitere Beteiligte).</p>

	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Hypothesenbildung</p>	<p>... trennt Beobachtung von Interpretation. ... interpretiert die Ergebnisse mit Blick auf die jeweilige Durchführungssituation. ... erkennt mögliche Probleme und Fehler in der Datenerhebung und bezieht diese bei der Interpretation mit ein. ... bezieht Aktivitäten und Teilhabe, Körperfunktionen & –strukturen, ggf. Diagnosen nach ICD 10/DSM 5 sowie Kontextfaktoren theoriegeleitet aufeinander. ... beschreibt nachvollziehbar und theoriegeleitet begründet, ob</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Rahmen des Bildungsangebots einer allgemeinen Schule entsprochen werden kann. - ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in einem bestimmten Förderschwerpunkt vorliegt. <p>...gleicht bei verhaltensbezogenen Fragestellungen Eingangshypothese mit Erklärhypothese auf Grundlage der erhobenen Daten ab.</p>
	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Kooperative Bildungsplanung</p>	<p>...bezieht die Sichtweisen des Kindes /Jugendlichen/jungen Erwachsenen, der Eltern und ggf. weiterer Beteiligter mit ein. ... formuliert die Ziele genau, überprüfbar, erreichbar, (lebens-)bedeutsam und zeitlich bestimmt. ...leitet kooperativ individuelle Bildungsangebote ab. ...plant individuelle Bildungsangebote unter bestmöglicher Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse bzgl. deren Wirksamkeit. ...klärt Verantwortlichkeiten bzgl. der Umsetzung individueller Bildungsangebote. ...berücksichtigt sowohl unterrichtliche als auch außerunterrichtliche Handlungs- und Erprobungsfelder. ...reduziert vorhandene Barrieren in den Kontexten. ...bezieht die individuellen Voraussetzungen in den Körperfunktionen und ggf. –strukturen mit ein.</p>

Fachdidaktisches Kolloquium	Hinweise
<p>Das fachdidaktische Kolloquium hat den Charakter eines Fachgespräches. Es stellt zum einen die vertiefende und erweiternde Reflexion des von den Teilnehmenden durchgeführten ILEB Vorhabens auf der Grundlage der abgegebenen Dokumentation dar, zum anderen beinhaltet es die intensive Auseinandersetzung mit den Kompetenzbereichen der Curricula des Förderschwerpunktes sowie der allgemeinen Sonderpädagogik. Der sich daraus entwickelnde reflektorische Prozess kann auch angrenzende Themenfelder tangieren. Das fachdidaktische Kolloquium dauert 30 Minuten.</p>	<p>Vor dem Kolloquium:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vor dem Kolloquium spricht sich die Prüfungskommission unter Berücksichtigung der abgegebenen Dokumentation über die Gestaltung des Kolloquiums und die Protokollführung ab. <p>Ablauf des Kolloquiums:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Prüfung startet mit einem kurzem Überblick und Analyse (max.5 Minuten) zur Prozessgestaltung und einem kurzen Aufriss zu den zentral bearbeiteten Fragestellung im ILEB Vorhaben. Materialien zur Visualisierung können in angemessenem Umfang genutzt werden. • Daran anknüpfend wird das fachdidaktische Kolloquium durch die Prüfungskommission weiter geführt. Mögliche Fragen und Themenfelder wurden im Vorhinein von der Prüfungskommission vereinbart. Neben den Fragen zum ILEB-Vorhaben werden sonderpädagogische Aspekte und Fragestellung des Unterrichts in den jeweiligen Förderschwerpunkten aufgegriffen. • In einer kurzen Beratungspause wird das Bestehen oder Nichtbestehen festgelegt und die Gründe hierfür im Protokollbogen dokumentiert. <p>Inhalte des Fachdidaktischen Kolloquium:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Bezug auf das durchgeführte ILEB Projekt: <ul style="list-style-type: none"> ➤ die durch den Lehrgang erworbenen Fachkenntnisse ➤ die Systemkenntnisse, ➤ die Qualität der daraus abgeleiteten sonderpädagogischen Maßnahmen ➤ sowie die Reflexionsfähigkeit hinsichtlich des Prozesses

Der oder die Vorsitzende leitet die Prüfung, prüft selbst und ist verantwortlich für die Einhaltung der Vorschriften		Die Lehrkraft...
	Theorie – Praxis - Bezüge	<p>... verfügt über theoretische Konzepte und kann diese in den Zusammenhang der eigenen Praxis stellen.</p> <p>... zeigt in der fachlichen Diskussion Systemkenntnisse sowie Handlungs- und Fachwissen.</p> <p>...argumentiert fachlich fundiert.</p> <p>...argumentiert dialektisch.</p>
	Reflexionsfähigkeit	<p>...kann über das Beschreiben hinausgehend, Schlussfolgerungen ziehen und verschiedene Blickwinkel einnehmen.</p> <p>...kann theoriegeleitet eigenes Handeln erläutern und überdenken.</p> <p>... reflektiert die geforderten Aspekte im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturqualität (Konzepte, Ressourcen, Qualifikation, Zielorientierung), • Prozessqualität (Kommunikation, Methoden, Gestaltung, Passung), • Ergebnisqualität (Erweiterung von Teilhabe auf Ebene der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Auswirkungen auf das Umfeld, eigene Kompetenzen). <p>...reflektiert ihre/seine subsidiäre Funktion vor dem Hintergrund der Konzepte/ der rechtlichen Rahmung und Handlungsmaximen in der Zusammenarbeit mit anderer am Prozess beteiligten Personen und Fachdisziplinen.</p> <p>... reflektiert die Bildungsangebote in Bezug auf deren Bedeutsamkeit für Aktivität und Teilhabe der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>... kann Schlussfolgerungen für das zukünftige Handeln und andere Aufgabenfelder ziehen.</p>
	Transfer und Vernetzung	<p>... kann die eigene Tätigkeit in bildungspolitische Kontexte einordnen.</p> <p>... kann Ausblick auf mögliche Weiterentwicklungen geben.</p> <p>... kann ggf. konzeptionelle Konsequenzen für das System Schule ableiten.</p>